

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 30

Artikel: Für das schweizerische Drechslergewerbe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wedeln; möge sie uns auch bereit finden, die Nöte des Nächsten nicht nur verstehen, sondern lindern und beheben zu wollen.

Für das schweizerische Drechslergewerbe.

(Mitgeteilt.)

Vom Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes erhalten wir die nachfolgende Darstellung über die Entwicklung und heutige Lage des Drechslerhandwerks. Gemeinsam mit der Schweizerpresse, auf deren Unterstützung notleidende Gewerbezuweige stetsfort haben zählen dürfen, möchte der Schweizerwoche-Verband das Seine dazu beitragen, um die Leistungsfähigkeit der Drechslerei im Lichte der heutigen Bedürfnisse und der modernen Geschmacksrichtung hervorzuheben und besser bekannt zu machen. Er ersucht die Fachkreise und unsere Bevölkerung, den gediegenen Erzeugnissen der einheimischen Drechslerei vermehrte Beachtung zu schenken und dadurch einem Glied unserer nationalen Wirtschaft neue Lebenskräfte zuzuführen.

Die Drechslerei gehört offensichtlich zu den weniger bekannten Gewerbezuweigen, trotzdem ihre Erzeugnisse überall benötigt werden: vom kleinen Haushalt bis zum Hotelbetrieb, vom Handwerk bis zur Großindustrie. Schon bei den Aegyptern, Griechen und Römern findet man Erzeugnisse der Drechslerei. Später wurde sie an fürstlichen Höfen und in Klöstern als Kunsthandwerk betrieben. Kaiser Karl der Große berief tüchtige Drechsler (Toratores) an seinen Hof. In einem Plan des Klosters St. Gallen ist bereits der Arbeitsplatz eines Drechslers eingezeichnet. Als selbständiges Gewerbe entwickelte sich die Drechslerei aus dem Handwerk der Gabel- und Rechenmacher, die neben bäuerlichen Geräten auch solche für den Haushalt (Holzschüsseln, Holzteller, Kellen, Löffel) herstellten. Bald verlangte der verfeinerte Geschmack der Städter gedrechselte Nutz- und Ziergegenstände: Geländer-sprossen, Stühle, Gestelle. Neue Erwerbsmöglichkeiten brachte die Erfindung des Spinnrades und später der zusammengesetzten Tabakpfeife. Auch Schachfiguren kamen hinzu. Die Entwicklung der Textilindustrie zeitigte großen Bedarf an Holzspulen. Möbelstücke wurden mit gedrehten Säulen, Vasen und Knöpfen verziert. Die größte Blüte erreichte die Drechslerei durch den Renaissance-Stil.

Da kam um die letzte Jahrhundertwende der Rückschlag. Die neue Stilrichtung schob die Drechslerei völlig beiseite. Durch Preisunterbietung rissen fremdländische Unternehmungen den größten Teil der Arbeit an sich, hauptsächlich in Haushaltungsartikeln und Spielwaren. Seither konnte sich dieses schöne Gewerbe in unserem Lande nie mehr recht erholen, wenn auch die Kriegsjahre vorübergehend eine günstige Konjunktur gebracht haben. Namentlich in den Nachkriegsjahren hatte das Drechslerhandwerk unter der Einfuhr stark zu leiden. Nur eine zeitweise Beschränkung des Importes half. Nach der Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen, besonders aber infolge der herabgesetzten Zölle ging der einheimischen Fabrikation von der ohnehin geringen Arbeit wiederum ein großer Teil verloren.

Man darf hervorheben, daß unsere Drechsler gegenüber dieser Entwicklung der Dinge nicht untätig geblieben sind. Eine Wanderausstellung im Jahre 1924 zeigte die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der Drechslerei. Durchaus nicht veraltet, können Drechslerarbeiten in ihren neuen Formen in der modernen Architektur mit Erfolg appliziert werden. Ein in letzter Zeit verbreiteter Werbeprospekt beweist anhand von Skizzen die große und gediegene Anwendungsmöglichkeit.

Beleuchtungskörper aus Holz, seien es Deckenlampen, Ständerlampen oder Tischlampen, machen ein Zimmer

behaglich und heimelig, denn sie können in Holzart, Farbe und Stil dem Raum genau angepaßt werden. Durch gedrechselte Säulen, Sprossen, Türfüllungen, Vorhangsgarnituren lassen sich ganze Räume, so z. B. Gastzimmer, Vestibules, Verkaufsräume vornehm und wundervoll ausbauen. Der Möbelschreiner verwendet gedrehte Knöpfe und Schilder aus Edelhölzern, Elfenbein und Kunsthäufen als Möbelbeschläge. Holzdosen, Schalen und Stickrahmen sind stets willkommene Geschenke. Ein weiteres Arbeitsgebiet der Drechslerei sind die Gebrauchsgegenstände für die Industrie: Knöpfe, Griffe, Rosetten etc. für den Haushalt werden Kochlöffel, Wallhölzer und Fleischsteller hergestellt. Dazu kommt die Fabrikation von Schachfiguren, Schirmgriffen, Tabakpfeifen, Massenartikeln in Hartgummi, Fiber und Galalith für die elektrotechnische Industrie.

Nebst vielen anderen werden diese Artikel in der Schweiz zu konkurrenzfähigen Bedingungen und in bester Qualität fabriziert. Außer den zahlreichen kleinen Drechslerien bestehen mehrere größere Betriebe, die eine bedeutende Zahl von Arbeitern beschäftigen können. Wir erwähnen die Spulenfabriken, solche für Massenartikel in Isoliermaterialien, Haushaltungsartikeln, Drehsäulen, Stickrahmen, Beleuchtungskörpern und Stielwaren. Diese Unternehmungen sind technisch weitgehend entwickelt und arbeiten mit Spezialmaschinen und Automaten.

Die einheimischen Drechslerien sind heute imstande, den ganzen Landesbedarf zu decken. Wir wissen, daß sie jederzeit Interessenten, besonders auch Schulen, zur Besichtigung offen stehen. Erfahrene Fachleute werden den Besuchern über das Wesen der Drechslerei und über deren mannigfaltige und interessante Anwendungsmöglichkeiten gerne Auskunft erteilen.

Unterstützt die einheimische Drechslerei!

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Haslen (Glarus). (Korr.) Am 12. Oktober fand hier die Hauptholzgant statt. Es kamen unter den Einwohnern zur Versteigerung: zwei Hauptteile im „Stafel“, zwei Hauptteile unterm „Endiberg“ und zwei Hauptteile beim „Brandegg“ stehendes, in der Hauptache Tannenholz. Der diesjährige Hauptholzschlag zeitigte bei lebhafter Nachfrage einen Erlös von total Fr. 6665. Qualität dürfte das Holz gut ausgefallen sein, und es ist zu hoffen, daß die Transportverhältnisse ebenso seien, damit den Holzern für ihre schwere Arbeit doch ein rechter Taglohn bleibe.

Holzbericht aus Wollerau (Schwyz). (Korr.) Holzgant vom 12. Oktober. Das von der Korporation Wollerau in den Waldungen auf der Inner-Allmend-Biberbrücke auf öffentliche Versteigerung gebrachte Holz fand bei ziemlich reger Nachfrage guten Absatz. Es galten Felssträmel (bessere Qualität) bis Fr. 61 per m³, größere Posten Fels und Täfel bis Fr. 55, Bauholz Fr. 40 bis 48, Räsenholz und übrige Holzarten erzielten ebenfalls ordentliche Preise.

Verschiedenes.

Zur Sanierung der Zürcher Altstadt. 15 Studierende der Eidgenössischen Technischen Hochschule in der Klasse von Prof. O. Salvisberg haben ihre Diplomarbeit dem Thema der gründlichen Sanierung der Zürcher Altstadt rechts der Limmat gewidmet. Dieser Radikal-Sanierung schwante das Ziel vor, den Lauf der Limmat wieder zum Zentrum der Stadt zu machen, auf beiden Seiten breite Straßen anzulegen mit Alleen, Kaufhäusern, Hotels, Cafés usw. Besondere Sorgfalt war auf den Nachwuchs